



Die in Novgorod geborene Inga Kazanseva präsentierte ausdrucksvolles Klavierspiel.

Foto: Claudia Reineke

Gelungene Sonntagsmatinée im Hohenhäuser Bürgerhaus

Junge Russin Inga Kazanseva zeigt ihr großes Können am Piano

Kalletal-Hohenhausen (LR). Inga Kazanseva, Studentin an der Musikhochschule in Detmold, hat am Sonntag drei Klavierstücke aus dem Programm ihres bald anstehenden Konzertexa-

mens im Bürgerhaus in Hohenhausen dargeboten. Die junge Musikerin zeigte ihr musikalisches Können im Rahmen der Sonntagsmatinée der Volkshochschule.

Die junge Klavierspielerin wurde 1974 in Novgorod geboren. In Russland erhielt sie auch ihre Klavierausbildung. Schon in jungen Jahren beteiligte sie sich an verschiedenen Musikwettbewerben: So gewann sie 1990 den ersten Preis im »Kabaiewski«-Wettbewerb und wurde danach Stipendiatin des Förderungsprogramms »Neue Namen«.

von seiner Herkunft, das heißt von den rhythmischen und melodischen Eigenheiten der polnischen Volksmusik geprägt. Als Komponist ist Chopin der Begründer eines völlig neuen, bis dahin nicht gekannten Klavierstiles.

Der romantisch-lyrische Charakter seiner Musik ist gekennzeichnet von hoher Virtuosität, origineller Melodieführung, subtiler Rhythmik und modulationsreicher Harmonik. So auch diese Sonate, die mit einem »Allegro maestoso«, das Inga Kazanseva wunderbar ausdrucksvoll und virtuos spielte, begann. Es folgte ein »Scherzo molto vivace«, das in ein ruhigeres »Largo« überging. Das imposante Stück, das schon durch seine Länge eine enorme Anforderung an die junge Musikerin stellte, endete in einem »Finale – presto ma non tanto«.

Nach einer kurzen Pause ging es mit einem Stück von Ludwig van Beethoven (1770 bis 1827) weiter: Die Musikerin spielte die Sonate B-Dur Opus 106, besser bekannt unter dem Namen »Hammerklaviersonate«. In der Regel wird Beethovens Hammerklaviersonate in vier Teile gegliedert: Sie beginnt mit einem »Allegro«, geht über zu einem »Scherzo – Assai vivace« und endet nach einem »Adagio sostenuto«, in einem »Largo – Allegro risoluto: Fuga a tre voci, con alcune licenze«. Inga Kazanseva spielte die ersten zwei Sätze der Hammerklaviersonate.

den Pianisten zu schaffen machen wird«, schrieb Beethoven selbst über sein Musikstück. Das hinderte Inga Kazanseva aber nicht daran, dieses Stück gekonnt vorzutragen und dabei sowohl den »Konflikt« zwischen B-Dur und h-Moll im ersten Satz, als auch die Ironisierung des Hauptthemas (das gehämmerte Motiv) im zweiten Satz gefühlvoll zu interpretieren.

Konzertexamen steht an

Seit zwei Jahren lebt die junge Frau nun schon in Deutschland. Zurzeit studiert sie an der Hochschule für Musik in Detmold bei Professor Jean Eftlan Bavouzet.

In einigen Wochen wird Inga Kazanseva ihr Konzertexamen zu meistern haben. Daher spielte sie auch auf der Sonntagsmatinée drei Stücke aus dem Programm, dass sie für ihr Konzertexamen vorgesehen hat.

Sie begann ihr gekonntes Klavierspiel mit dem Stück »Valse nobles et sentimentales« von Joseph Maurice Ravel (1875 bis 1937). Inga Kazanseva spielte dieses durch seine ausgeprägte Dynamik und seine lebhaften, transparenten orchestralen Klängen äußerst anspruchsvolle Stück ausdrucksvoll.

Es folgte Frédéric Chopins (1810 bis 1849) Sonate h-Moll Opus 58.

Lang anhaltender Beifall

Nach eineinhalb Stunden beendete die Pianistin zum Bedauern der Zuhörer, die trotz gleichzeitiger Konfirmation recht zahlreich erschienen waren, ihr Programm. Die Besucher des Konzertes waren von Inga Kazansevas gekonntem Spiel so begeistert, dass sie ihr kräftigen und lang anhaltenden Beifall spendeten. Das veranlasste die Musikerin, noch zwei Zugaben zu spielen: Eine »Prélude G-Dur« von Johann Sebastian Bach und eine »Etude a-Moll« von Chopin. Hier stellte sie noch einmal ihr bravourses Können unter Beweis.

Gerd Osterhage, Zweigstellenleiter der Volkshochschule Kalletal, fasste das auf musikalisch sehr hohem Niveau stehende Konzert so zusammen: »Ich bin mir sicher, dass Sie das bevorstehende Konzertexamen ohne Probleme meistern werden!« Claudia Reineke